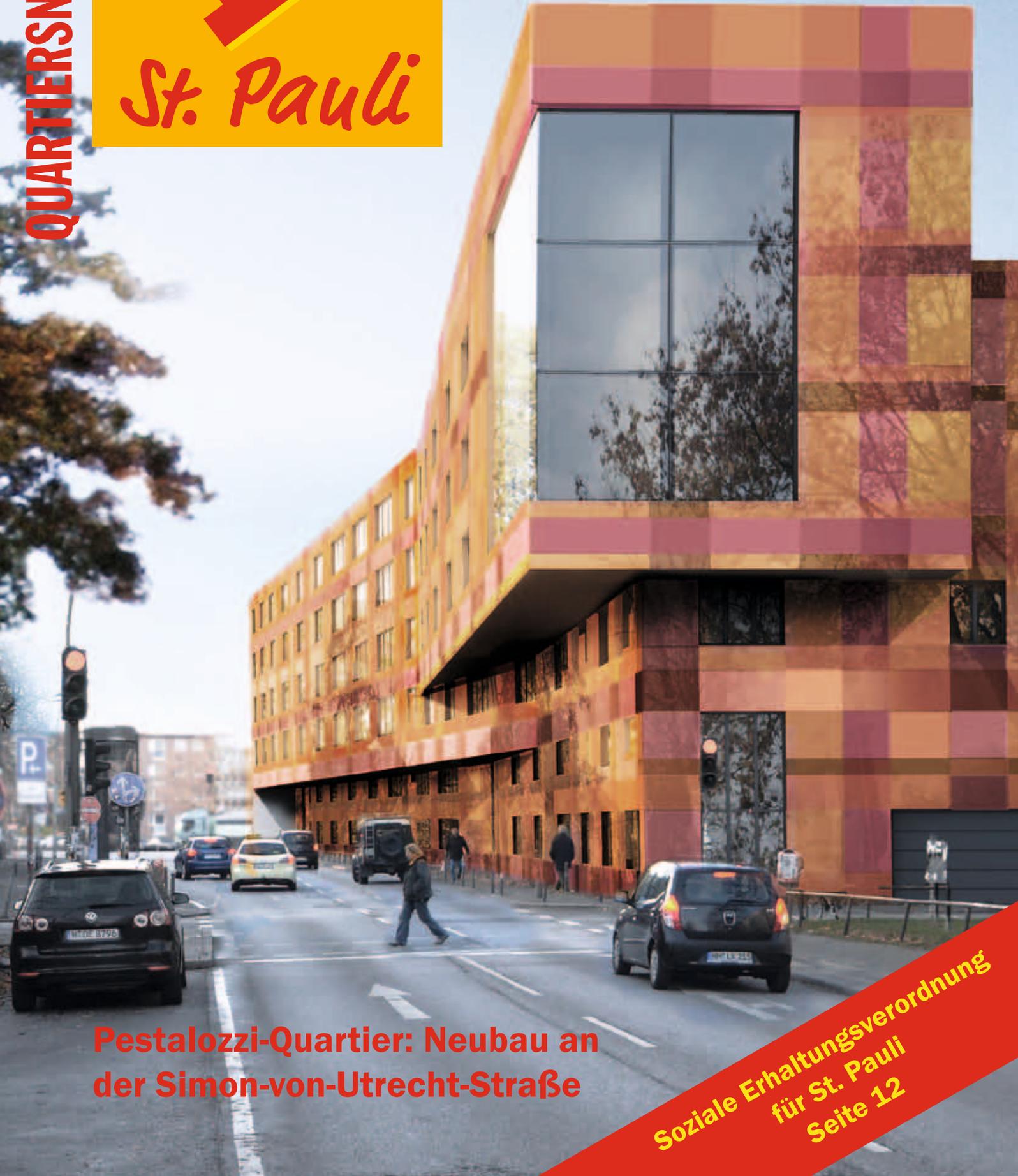


# QN

St. Pauli



**Pestalozzi-Quartier: Neubau an  
der Simon-von-Utrecht-Straße**

**Soziale Erhaltungsverordnung  
für St. Pauli  
Seite 12**

# ICH UND MEIN VIERTEL:

**St. Pauli: Ein Stadtteil, fünf Fragen und hundert verschiedene Antworten.**

**In jeder Ausgabe befragt die QN drei Menschen über ihr Viertel ...**



Dirk Petersen, 36, Lehrer, seit 5 Jahren auf St. Pauli, seit 2011 als direkt gewählter Bürger in der Bezirksversammlung, Stellvertreter für die GAL im Sanierungsbeirat.

*Warum hat es Sie gerade hierhin verschlagen?*

Ich wollte in der Nähe des Hafens wohnen. Ich liebe es, an den Landungsbrücken zu bummeln und auf die Elbe zu schauen.

*Was nervt Sie am meisten & warum?*

Der Autoverkehr auf St. Pauli. Es nervt mich, dass die Simon-von-Utrecht-Straße eine Piste für RaserInnen ist. Ich möchte mehr Gemeinschaftsstraßen auf St. Pauli, die von allen VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt genutzt werden können.

*Was gibt ´s nur auf St. Pauli?*

Urige Kneipen. Die Esso-Tankstelle. Zurzeit wandern Gentrifizierungscafés ein. Es bleibt also spannend. Ich hoffe, dass unser St. Pauli kein zweites Eimsbüttel wird, sondern sich seinen eigenen Charme erhält.

*Ihr schönster Ort im Viertel?*

Die Promenade „Bei der Erholung“ und Park Fiction bei Sonnenuntergang.

*Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist...“*

...bunte Vielfalt. Und das ist auch gut so!“



Verena Brachvogel, 55 Jahre, Verwaltungsangestellte, seit 1981 in St. Pauli, Stellvertreterin für Die Linke im Sanierungsbeirat.

*Warum hat es Sie gerade hierhin verschlagen?*

1979 der Liebe wegen nach Hamburg, 1987 in die Otzenstraße und seit 2000 in die jetzige Wohnung mit Balkon und viel Sonne gezogen.

*Was nervt Sie am meisten & warum?*

„Touristenströme“, die rücksichtslos den Stadtteil für sich in Anspruch nehmen. Den sich immer weiter verteuern den Wohnungsmarkt, der Menschen mit niedrigen Einkommen von Neuanmietung ausschließt, und so manchem „Altmietler“ in andere Stadtteile drängt.

*Was gibt ´s nur auf St. Pauli?*

Orte, an denen Anwohner sich zufällig begegnen (z.B. beim Einkauf, auf dem Spielplatz).

*Ihr schönster Ort im Viertel?*

Der Blick auf den Hafen beim „Pudels“ und „Park Fiction“, die Spielplätze auf dem Paulinenplatz und an der Friedenskirche

*Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist...“*

...die Luft zum Atmen, die ich brauche...!“



Erkan Sahin, 30, geboren auf St. Pauli, Angestellter und Bezirksabgeordneter, Mitglied im Sanierungsbeirat für die SPD

*Warum hat es Sie gerade hierhin verschlagen?*

Meine Eltern 😊

*Was nervt Sie am meisten & warum?*

Die Vermüllung und Lärmbelästigung ist ein großes Problem im Stadtteil. Die Anziehungskraft St. Paulis bringt nicht nur vorteilhafte Entwicklungen in den Stadtteil. Und Spekulationsgeschäfte, die sich in der Konsequenz negativ auf die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur auswirken.

*Was gibt ´s nur auf St. Pauli?*

Vielfalt und Toleranz.

*Ihr schönster Ort im Viertel?*

Alles rund um die St. Pauli Kirche

*Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist...“*

...meine Heimat.“

# UNTER UNS:

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Sie halten mit diesen Quartiersnachrichten wieder eine propenvolle Ausgabe in der Hand, mit der Sie viele aktuelle Informationen über das Sanierungsgebiet erhalten. Ganz am Anfang zu nennen ist der Bericht über den aktuellen Stand zum Pestalozzi-Quartier, denn mit den Bauarbeiten für den Bauabschnitt an der Simon-von-Utrecht-Straße wird bereits in diesen Wochen begonnen. Was dort entstehen und wer einziehen wird, erfahren Sie auf der nächsten Doppelseite.*

*Doch nicht nur auf dem früheren Schulgelände wird gebaut. Auch in der Hein-Hoyer-Straße entstehen Wohnungsneubauten. Zudem berichten wir, weshalb die Wohlwillstraße nicht zu Unrecht den Namen des Sanierungsgebietes trägt. Ferner lesen Sie in dieser März-Ausgabe der Quartiersnachrichten etwas über Kultur (Studio-Kino), Schöpferisches (neue Betrieb und Kreativnacht St. Pauli) und Spiel (St. Pauli Sommer-Rätsel), über Obdachlosigkeit (Original), jüdisches Leben (Verfügungsfonds) und das St. Pauli anno dazumal.*

*Und noch etwas Wichtiges zum Abschluss: Seit Mitte Februar gilt in St. Pauli die Soziale Erhaltungsverordnung. Wir fassen die Gründe und wichtigsten Inhalte dieses städtebaulichen Instrumentes noch einmal für Sie zusammen.*

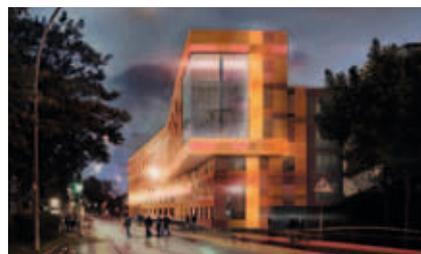
*Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Quartiersnachrichten.*

Ralf Starke

Ingrid Schneider

Titel: Visualisierung des wohnverträglichen Gewerberiegels an der Simon-von-Utrecht-Straße (Renner Hainke Wirth Architekten)

# INHALT:



Baubeginn im  
Pestalozzi-Quartier Seite 4-5



Modernisierung  
der Jägerpassage Seite 9



Soziale  
Erhaltungsverordnung Seite 12 - 13

## IMPRESSUM

Informationsbroschüre für das  
Sanierungsgebiet Wohlwillstraße.

© Herausgegeben von der  
steg Hamburg mbH,  
Schulterblatt 26-36,  
20357 Hamburg,

Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 13,  
Internet [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf  
Telefon 43 13 93 33  
e-mail [ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de](mailto:ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de)

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Privat,  
Ingrid Schneider, Ralf Starke

Druck: Druckerei in St. Pauli  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, das  
mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.



# Baubeginn im Pestalozzi-Quartier

**Der neue Bebauungsplan hat seit zehn Monaten die sog. Vorweggenehmigungsreife. Bauanträge für die Neubauten an der Simon-von-Utrecht-Straße sowie an der Großen Freiheit sind seit Ende 2011 gestellt und die Kampfmittelsondierung seit Januar 2012 in vollem Gange. Voraussichtlich noch im März dieses Jahres wird Baubeginn am ersten Gebäude sein.**

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, denn die Zeit drängt. Noch im März soll mit den ersten Neubauarbeiten im Pestalozzi-Quartier begonnen werden. Gestartet wird mit dem wohnverträglichen Gewerbeneubau an der Simon-von-Utrecht-Straße. Bevor allerdings die Baugruben für die Neubauvorhaben ausgehoben werden können, war zunächst die Kampfmittelsondierung an der Reihe. Da nicht auszuschließen war, dass sich auf dem weitläufigen früheren Schulgelände noch Blindgänger oder andere Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg befanden, musste die Sondierung sehr umfangreich und

sorgfältig durchgeführt werden. Mit Erfolg: Die Reste einer Fliegerbombe wurden gefunden, weshalb am Abend des 27. Februar in einem Umkreis von 100 Metern alle Bewohner ihre Wohnungen verlassen mussten, damit die Bombe entschärft werden konnte. Im Zusammenhang der Kampfmittelsondierung wurden auf dem Gelände übrigens auch bereits die Bäume gefällt, die den Neubauten im Wege standen.

Als wir im November 2010 zuletzt ausführlich über den allgemeinen Sachstand berichteten, stand die öffentliche Auslegung des Bebauungsplan-Entwurfes St. Pauli 26 kurz bevor. Aufgrund der Neuwahl der Hamburgischen Bürgerschaft und damit auch der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte verzögerte sich allerdings der Beschluss der Bezirksversammlung zum Bebauungsplan. Doch seit Mai 2011 besteht die sogenannte Vorwegenehmigungsreife des Bebauungsplans. Seit diesem Zeitpunkt können Bauanträge auf dieser Basis im Bezirksamt genehmigt werden. Ende 2011 wurden zwei Bauanträge eingereicht: zum einen für die Wohnungsneubauten an der Großen Freiheit sowie für den Umbau der

zwei südlichen Schulgebäude, und zum anderen für den Gewerbeneubau an der Simon-von-Utrecht-Straße.

## **„Aida Entertainment“ und ein Existenzgründerzentrum an der Simon-von-Utrecht-Straße**

In diesen Neubau, der zugleich den Straßenlärm von den Wohnungsneubauten abhalten muss, wird „Aida Entertainment“ einziehen, ein Tochterunternehmen der Reederei AIDA Cruises, das das Entertainment und Infotainment für die Schiffe der AIDA-Flotte entwickelt, koordiniert und realisiert. „Aida Entertainment“ ist das Nachfolgeunternehmen von SeeLive Tivoli, welches als Tochterunternehmen des Schmidts Tivoli Theaters und AIDA Cruises bereits seit über neun Jahren in der ehemaligen Volksschule Seilerstraße ansässig ist. Weil Schmidts Tivoli aus dem Unternehmen ausgeschieden ist, heißt dieses nunmehr Aida Entertainment.

Die bislang genutzten Räumlichkeiten in der Seilerstraße reichen schon seit längerer Zeit nicht mehr aus, da die Anzahl der Aida-Schiffe von Jahr zu Jahr zunimmt und damit auch

die Aufgaben im Entertainment. Nicht zuletzt deshalb nutzt das Unternehmen als Zwischenlösung seit geraumer Zeit Räume in dem rot geklinkerten Hauptgebäude der früheren Schule, dem sogenannten Oelsner-Bau.

In dem Neubau selbst werden vier große Probebühnen entstehen, Werkstätten, Ateliers und Anproberäume für Kostüm-Design und die Kostüm-Produktion, mehrere Tonstudios und einige Büros.

Als weitere Nutzung für den Gewerbeneubau ist ein Existenzgründerzentrum vorgesehen, das in Kooperation zwischen dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und der steg entwickelt wird. Mehr Informationen hierzu gibt es in einer der folgenden Ausgaben der Quartiersnachrichten. Bauherr des Gewerbeneubaus wird die Firma August Prien sein, ein mittelständisches Hamburger Bauunternehmen, das vor knapp 140 Jahren in Harburg als Tischlerei gegründet wurde und noch heute dort seinen Stammsitz hat.

### Wohnen im Neubau und früheren Schulgebäuden in der Großen Freiheit

Im Bereich der Straße Große Freiheit sind insgesamt sechs neue Wohngebäude und die Umnutzung



Visualisierung des Gewerbeneubaus an der Simon-von-Utrecht-Straße von Renner Hainke Wirth Architekten.

gen von zwei Schulgebäuden vorgesehen. Für alle diese Baumaßnahmen ist ein Bauantrag eingereicht worden. Hier erfolgt derzeit eine umfangreiche und intensive Abstimmung zwischen den beteiligten Fachämtern des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, dem Bauherrn und dem von ihm beauftragten Architekturbüro.

### Kleine Freiheit: Wohnungsneubau an der Grenze zu Altona und Umnutzung des Schulgebäudes

Für die Wohnungsneubauten an der Straße Kleine Freiheit hatte sich im vergangenen Jahr bei einem Vergabeverfahren der „Agentur für Baugemeinschaften“ die Gruppe

„M.A.L.A. – Kleine Freiheit“ gegenüber vier anderen Gemeinschaften durchsetzen können und wird die drei Wohngebäude an der Bezirksgrenze zu Altona bauen. In der November-Ausgabe der Quartiersnachrichten hatte sich die Baugemeinschaft bereits vorgestellt, derzeit wird von ihr und dem von ihr beauftragten Architekturbüro der Bauantrag vorbereitet und vermutlich in Kürze eingereicht.

Der nach dem Architekten des Schulgebäudes genannte Oelsner-Bau war von der Finanzbehörde zur Jahreswende 2011/2012 zum Verkauf ausgeschrieben worden. Insgesamt gibt es zwölf Bewerbungen für dieses Gebäude. Das Grundstück wurde im Rahmen einer sogenannten Konzeptausschreibung angeboten und wird nicht nach dem Höchstgebotsverfahren vergeben. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses Anfang März 2012 ist das Auswahlverfahren in vollem Gang. In der nächsten Ausgabe dieser Quartiersnachrichten werden wir Ihnen mehr hierzu berichten können.

Susanne Winch,  
Fachamt Stadt- und  
Landschaftsplanung,  
und Ralf Starke ✍️



Kampfmittelondierung auf dem Gelände der früheren Pestalozzi-Schule.

# Bald vier statt zwei Geschosse

**In diesem Jahr soll die Aufstockung des Gebäudes Hein-Hoyer-Straße 76 beginnen, um dort zusätzliche Wohnungen zu schaffen.**



Die Höhe des Bestandsgebäudes ist mit zwei Geschossen deutlich niedriger als die der umliegenden Gebäude, die alle zwischen vier und

fünf Vollgeschosse aufweisen. Doch das vermutlich in den 1960er Jahren erstellte Gebäude soll noch in diesem Jahr aufgestockt werden. So lautet die Planung der Grundeigentümer, die seit über 40 Jahren auf St. Pauli leben und das Grundstück vor acht Jahren erworben haben. Bislang befinden sich im Erdgeschoss die Kneipe „Zur gemütlichen Tankstelle“ und darüber im Obergeschoss vier kleine Wohnungen. Die Gewerbefläche soll im Rahmen der Bauarbeiten ebenso erhalten bleiben wie die kleinen Wohnungen. Oben drauf werden aber zwei Voll- und ein Dachgeschoss aufgestockt, in denen insgesamt zwei zusätzliche Wohnungen vorgesehen sind. Diese Planung wurde dem Sanierungsbeirat im Mai 2011 vorgestellt und von ihm einstimmig durch eine Beiratsempfehlung für eine Teilfortschreibung des Erneuerungskonzeptes unterstützt. Damit wird die Anzahl der Geschosse zukünftig wieder dem Wohnge-

bäude entsprechen, das sich früher an dieser Stelle befand, im Zweiten Weltkrieg aber zerstört wurde. Der Beginn der Bauarbeiten für die Aufstockung steht derzeit noch nicht fest. Wir werden Sie in den Quartiersnachrichten auf dem Laufenden halten.

Ralf Starke ✎



# Wohnen in der Talstraße

**Neubauwohnungen sollen 2013 bezugsfertig sein.**

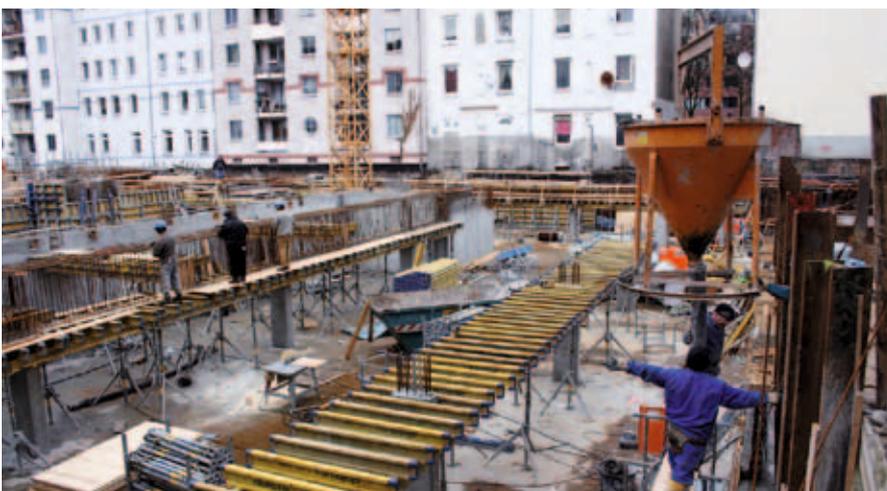
Die Bauarbeiten in der Talstraße Ecke Schmuckstraße gehen zügig voran. Wo sich einst ein Bauhof, Garagen und Pavillons befanden, entsteht eine

Wohnanlage inklusive Tiefgarage mit zwei viergeschossigen Wohnhäusern im Blockinnenbereich und einem sechsgeschossigen Neubau, der den Blockrand zur Talstraße schließt. Von den insgesamt 85 Wohnungen, die hier neu gebaut werden, sind ein Drit-

tel öffentlich gefördert und die restlichen frei finanziert. Im Erdgeschoss des Neubaus zur Talstraße entstehen zudem rund 160 qm Gewerbeflächen.

„Die Wohnungen, die zwischen ca. 50 und 110 Quadratmetern liegen, sollen voraussichtlich zwischen Dezember 2012 und Februar 2013, abhängig von den Witterungsverhältnissen, bezugsfertig sein und wir hoffen, Mitte 2012 eine Musterwohnung zu bekommen, welche an bestimmten Tagen besichtigt werden kann“, so Patrick Fraatz von der Grundstücksgemeinschaft Fraatz, die Bauherr ist. Interessenten können sich gerne schon jetzt per Mail an [dieter-probst-immobilien@web.de](mailto:dieter-probst-immobilien@web.de) wenden, um sich für eine Wohnung oder Gewerbefläche zu bewerben.

Ingrid Schneider ✎



# Baulücke in der Hein-Hoyer-Straße wird geschlossen

**Sechs Jahre nach Abschluss der öffentlich geförderten Modernisierung und Instandsetzung der Wohnungen in den bestehenden drei Wohngebäuden auf diesem Grundstück, beginnt in wenigen Wochen der letzte Teil der Gesamtmaßnahme: der Neubau des Wohngebäudes Hein-Hoyer-Straße 61.**

Sehr groß ist die Baulücke nicht, die es jetzt zu bebauen gilt. Zumal der Neubau den Blockrand nicht komplett schließen, sondern quasi eine Verlängerung des rückwärtigen Gebäudes, der so genannten Terrassen werden wird. Deswegen beträgt die Bruttogeschossfläche des Gebäudes auch nur rund 165 Quadratmeter. Das ist zwar nicht viel, aber es reicht natürlich aus, damit hier ein fünfgeschossiges Wohngebäude errichtet werden kann. Im Erneuerungskonzept des Sanierungsgebietes ist auf der bisherigen Freifläche übrigens schon seit 2003 ein Neubau eingetragen. Dem Sanierungsbeirat ist der Entwurf des Neubaus im September letzten Jahres vorgestellt worden. Dabei wurde sich im Rahmen einer Beiratsempfehlung auch einstimmig

dafür ausgesprochen, dass das Gebäude fünf Geschosse haben soll. Dadurch wird es besser möglich, dass das Gebäude zwischen den unterschiedlichen Traufhöhen der drei angrenzenden Gebäude vermittelt, indem sich der Neubau entsprechend abstuft.

Der Grund für die Baulücke an dieser Stelle der Hein-Hoyer-Straße ist im Übrigen der Zweite Weltkrieg, bei dem nicht nur das hier früher stehende Wohngebäude, sondern auch der östliche Teil der Südterrasse der Jägerpassage zerstört wurde. Zudem wurde das Nachbargebäude Hein-Hoyer-Straße 63 schwer beschädigt, konnte aber erhalten bleiben – jedoch ohne die beiden obersten Etagen. Daher ist auf dem historischen Foto die heutige Baulücke das letzte der viergeschossigen Gebäude und das heute dreigeschossige Nachbargebäude Hein-Hoyer-Straße 63 das erste höhere, damals fünfgeschossige, Gebäude.

Seit der Zerstörung des Gebäudes liegt die Fläche mehr oder weniger brach. In den 1960er Jahren befand sich hier für ein paar Jahre eine Imbissstube und auch ein Gebrauchtwagenhändler bot auf der Freifläche seine Fahrzeuge an. Zuletzt hatten die Anwohner der drei benachbarten



Wohnhäuser vom Vermieter die Erlaubnis gehabt, die Fläche für sich zu nutzen – bis der Neubau ansteht.

Das ist nun soweit. Im April oder Mai soll mit dem Bau des fünfgeschossigen Wohngebäudes begonnen werden. Entstehen werden fünf Mietwohnungen mit je vier Zimmern auf rund 120 Quadratmetern Wohnfläche und eine Gewerbefläche im Souterrain. Die Bauzeit wird voraussichtlich rund ein Jahr betragen, so dass bei planmäßigem Baufortschritt mit der Fertigstellung im Sommer 2013 zu rechnen ist.

Ralf Starke 



Straßenansicht der Hein-Hoyer-Straße heute und um 1930. Das dritte Gebäude nach dem Eckhaus wurde im 2. Weltkrieg zerstört.

# Nun ging es endlich los!

**Seit einem Jahr kündigen wir in den Quartiersnachrichten den Baubeginn für die öffentlich geförderte Modernisierung und Instandsetzung der beiden Wohngebäude Wohlwillstraße 32 und 34 an. Doch nichts tat sich. Wir haben beim Grundeigentümer nachgefragt, woran es gelegen hat.**

**steg:** Sehr geehrter Herr von Bargaen, wir haben noch einmal in den Ausgaben der Quartiersnachrichten nachgeschaut. Im November 2010 hatten wir geschrieben, dass der Baubeginn für das Frühjahr 2011 vorgesehen ist. In den späteren Ausgaben haben wir den Baubeginn stets weiter nach hinten schieben müssen. Woran hat es gelegen, dass es diese lange Verschiebung gab?

**Andreas von Bargaen:** Dies hatte ausschließlich technische Gründe. Die Gebäude sind leider in einem schlechteren Zustand, als wir es uns vorgestellt hatten. Dies wurde jedoch erst wirklich sichtbar, nachdem die Mieter ausgezogen waren, da dann

die notwendigen Untersuchungen erfolgen konnten.

**steg:** Was ist das Hauptproblem?

**Andreas von Bargaen:** Wie auch bei den Nachbarhäusern, zum Beispiel der Wohlwillstraße 19-23, ist die Tragfähigkeit des Grundes nur eingeschränkt vorhanden. Deswegen haben wir in diesem Januar noch einmal weitere Bodensondierungen durchgeführt – bis in 30 Meter Tiefe übrigens.

**steg:** Mit welchem Ergebnis?

**Andreas von Bargaen:** Dass wir vor zwei Wochen nun endlich beginnen konnten. Wir setzen dabei das so genannte Hochdruck-Injektionsverfahren ein, um die Tragkraft des Bodens zu erhöhen. Wenn das abgeschlossen ist, werden wir mit der eigentlichen Modernisierung und Instandsetzung beginnen können, also beispielsweise der Erneuerung der Küchen und Bäder sowie sämtlicher Ver- und Entsorgungsleitungen.

**steg:** Auch wenn uns die Erfahrung immer wieder lehrt, dass man mit Terminprognosen vorsichtig sein soll, stelle ich noch eine für die um-

liegenden Nachbarn wichtige Frage: Mit welcher Bauzeit rechnen Sie?

**Andreas von Bargaen:** Sie haben Recht. Eigentlich sollte ich jetzt schweigen, ich wage es aber dennoch. Ende 2013 sollten die Baumaßnahmen abgeschlossen sein und die Häuser wieder bewohnt sein.

**steg:** Aber dann ist noch nicht Schluss mit Ihren Investitionen im Sanierungsgebiet?

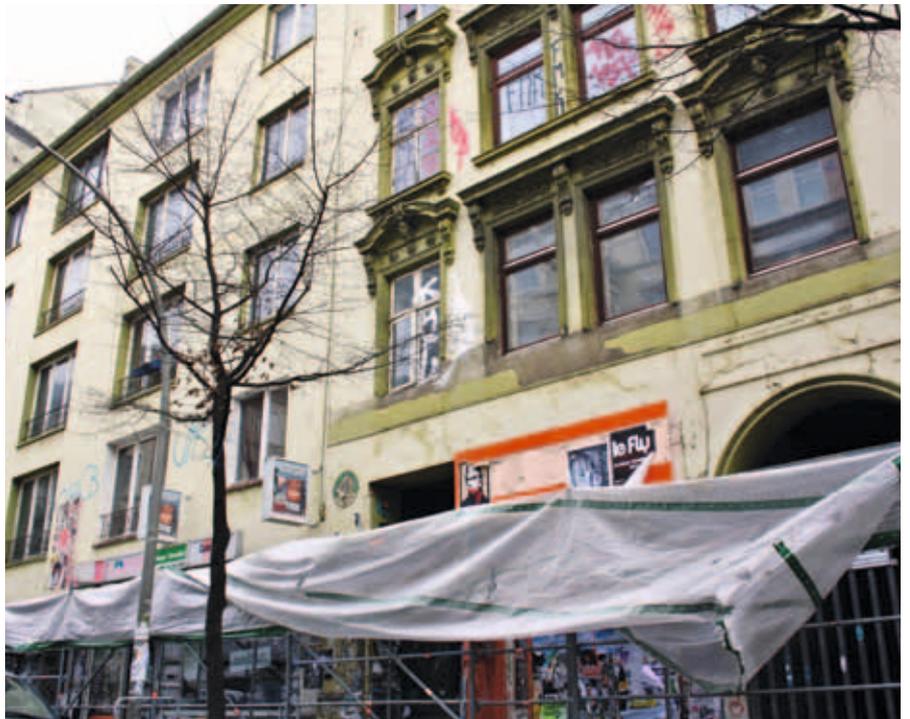
**Andreas von Bargaen:** Nein, wir stellen in diesem Monat die Anträge auf Förderungswürdigkeit für die öffentlich geförderte Modernisierung und Instandsetzung von zwei weiteren Wohngebäuden: der Heinhoyer-Straße 73 und der Talstraße 32. Sobald uns eine positive Antwort vorliegt, werden wir die Entwurfsplanung für beide Häuser konkretisieren und die Mieter zu einer Mieterversammlung einladen, so dass wir vielleicht sogar noch in diesem Jahr auch hier mit den Bauarbeiten beginnen können.

**steg:** Wir danken für das Gespräch.

*Das Gespräch führte Ralf Starke.*

## HDI – Verfahren

Als HDI-Verfahren wird das Hochdruck-Injektionsverfahren bezeichnet. Hierbei wird mit besonders hohem Druck von bis zu 600 bar eine mineralische Bindemittelsuspension ins Erdreich injiziert. Zunächst wird ein Bohrgestänge ins Erdreich eingebracht, an dessen Ende sich seitlich eine Düse befindet. Durch den hohen Druck wird das bestehende Bodenmaterial aufgeschnitten. Der Boden erodiert und vermischt sich mit dem Bindemittel, wodurch sich ein betonartiger Körper bildet, der die notwendige Tragkraft aufweist, die beiden Bestandsgebäude ebenso zu halten wie den vorgesehenen Dachgeschossausbau bei Nr. 32 bzw. die Aufstockung bei der Nr. 34.



# Modernisierung der Jägerpassage

**Die Wohlwillstraße gibt nicht nur dem Sanierungsgebiet ihren Namen, sie steht ab diesem Jahr auch wieder im Mittelpunkt der öffentlich geförderten Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden. Denn neben der Wohlwillstraße 30-34 werden voraussichtlich in diesem Jahr auch die Arbeiten an den Gebäuden Wohlwillstraße 20-28 beginnen, die sich im Treuhandvermögen der steg befinden.**



Vor einigen Monaten wurde mit der Planung zur Modernisierung der Jägerpassage begonnen, die Bausubstanz in zwei leerstehenden Wohnungen näher untersucht. Das Ergebnis ist eine unterschiedliche Herangehensweise an die Häuser. Begonnen werden wird mit Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Mittelterrasse im Hof der Wohlwillstraße 26, die bereits Ende der 1980er Jahre im Rahmen des früheren Sanierungsprogramms „Stadterneuerung in kleinen Schritten (SIKS)“ von der damaligen Verwalterin, der SAGA, modernisiert wurde. Im Rahmen dieser Sanierung wurden die schadhafte Holzbalkendecken durch neue Decken aus Betonelementen ersetzt. Daher sind nun auch nur einzelne Maßnahmen am Gebäude vorgesehen. So

erfolgt eine Fassadeninstandsetzung und der Einbau einer Gegensprechanlage, die Keller- und die oberste Geschosdecke werden gedämmt und die Dachdeckung erneuert sowie die Heizungsanlage an die Fernwärme angeschlossen und modernisiert. Während dieser Arbeiten können die Mieter in ihren Wohnungen bleiben. Bei frei werdenden Wohnungen werden zudem – je nach Zustand – weitere Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in den jeweiligen Wohnungen vorgenommen.

In den Vorderhäusern der Jägerpassage mit den Hausnummern 20, 24 und 28 sind hingegen umfangreichere Sanierungsmaßnahmen erforderlich, trotz der auch hier vorgenommenen Baumaßnahmen Mitte bis Ende der 1980er Jahre. Die Holzbalkendecken

wurden damals aber nur in begrenztem Umfang ausgebessert, daher wird jetzt eine umfassende Modernisierung und Instandsetzung mit dem öffentlichen Förderprogramm für Sanierungsgebiete durchgeführt. Neben dem Anschluss an das Fernwärmenetz und dem Einbau neuer Duscbäder und Küchen werden zur Verbesserung des Brandschutzes auch Veränderungen an den Wohnungsgrundrissen vorgenommen. Im November vergangenen Jahres hatte die steg zu einer Mieterversammlung eingeladen und Einzelgespräche mit den Wohnungsmietern geführt, um diese eingehend über die geplanten Baumaßnahmen zu informieren und ihr Einverständnis zu den Sanierungsmaßnahmen zu erhalten. Da es bei solch umfangreichen Bauarbeiten keinem Mieter zuzumuten ist, in der eigenen Wohnung zu verbleiben, werden die Mieter der Vorderhäuser für die Zeit der Bauarbeiten in Ersatzwohnungen umgesetzt. Weil auch die Gewerbemietler von den Sanierungsmaßnahmen betroffen sind, werden diese ebenfalls für die Zeit der Bauarbeiten umziehen oder – je nach Wunsch – ihr Geschäft so lange schließen. Alle Gewerbemietler können und wollen aber nach der Sanierung wieder in die Jägerpassage zurückziehen.

Unberührt von den geplanten Baumaßnahmen ist übrigens die Südterrasse der Jägerpassage (Wohlwillstraße 22), die im Rahmen des Sanierungsprojektes „Alternative Baubetreuung“ eigenständig von den Mitgliedern der „Initiative Jägerpassage“ und unterstützt von der Lawaetz-Stiftung in den 1990er Jahren saniert wurde.

Wenn alles nach Plan läuft, soll in diesem Sommer mit der Wohlwillstraße 26 begonnen werden. Mit den Vorderhäusern kann dann begonnen werden, wenn alle Wohnungs- und Gewerbemietler ausgezogen sind. Dies könnte gegen Ende des Jahres der Fall sein, ist zurzeit aber noch reine Spekulation. Wir halten Sie daher auf dem Laufenden.

Ingrid Schneider & Ralf Starke✍

# Jetzt anmelden: „St. Pauli Sommer-Rätsel“ auch in diesem Juni!

**In gut zwei Monaten startet die dritte Auflage des Sommer-Rätsels – mit neuen Hauptgewinnen. Welches Unternehmen noch dabei sein will, muss sich schnell anmelden!**



Im Juni ist wieder Rätselzeit auf St. Pauli. Denn dann läuft zum dritten Mal das „St. Pauli Sommer-Rätsel“. Wie in den Vorjahren auch können sich daran bis zu 20 Unternehmen aus der Mitte St. Paulis beteiligen. Das Mitmachen ist ganz einfach: Eine Rätselfrage überlegen und im Schaufenster ausstellen sowie einen Gewinn im Wert von mindestens 25 Euro zur Verfügung stellen. Dann kommen die Rästelteilnehmer im Juni in den Laden, um die Lösungen herauszubekommen. Viel mehr ist es nicht. Doch wer dabei sein will, muss sich sputen. Bis zum 31. März muss die Anmel-

dung im Stadtteilbüro der steg vorliegen. Rufen Sie uns also einfach unter der Telefonnummer 317 35 66 an oder senden Sie eine Mail an [st.pauli@steg-hamburg.de](mailto:st.pauli@steg-hamburg.de). Dort können Sie auch nähere Informationen erhalten. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und einen rätselhaften Sommer auf St. Pauli. Neben den Gewinnen, die alle teilnehmenden Gewerbetreibenden zur Verfügung stellen, wird es in diesem Jahr übrigens noch drei zusätzliche Hauptgewinne geben, die aber erst in der nächsten Ausgabe der Quartiersnachrichten verraten werden.

Ralf Starke ✍

## Vorbereitungstreffen zur Kreativnacht St. Pauli

**Am 27. März um 17.00 Uhr findet im Stadtteilbüro St. Pauli, Paul-Rosen-Straße 13, die Vorbereitung zur 5. Kreativnacht St. Pauli statt, zu der wir alle Teilnehmer, Interessierte und Unterstützer herzlich eingeladen.**

An der Kreativnacht St. Pauli können Künstler und Kreative aus dem Sanierungsgebiet St. Pauli teilnehmen, die an diesen Abend mit einem individuell zusammengestellten Programm die Besucher in ihre Ateliers, Werkstätten, Läden oder Wohnungen einladen möchten.

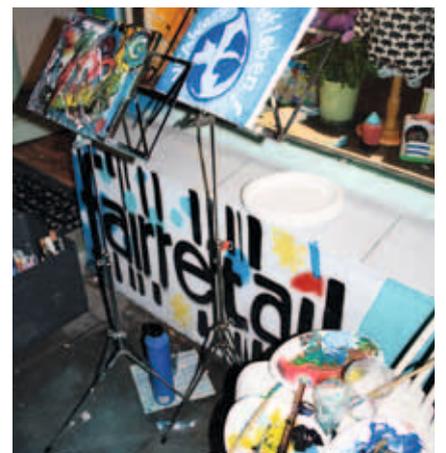
Auch die umliegenden Cafés und Bars können sich wieder mit Lesungen, Musikdarbietungen, Ausstellun-

gen, Kunstaktionen, Modenschauen und vielem mehr an der Kreativnacht beteiligen. Für diejenigen Künstler, die auf St. Pauli wohnen, jedoch über kein eigenes Atelier im Sanierungsgebiet verfügen, bemüht sich die steg wieder um eine gemeinsame Ausstellungsfläche. Interessenten können sich hierzu bereits per E-Mail an die steg unter [st.pauli@steg-hamburg.de](mailto:st.pauli@steg-hamburg.de) wenden, so dass wir abschätzen können, wie hoch der Bedarf dieses Jahr sein wird.

Auf dem Vorbereitungstreffen am 27. März werden wir den Ablauf und die Finanzierung der diesjährigen Kreativnacht besprechen, neue Ideen diskutieren, Aufgaben verteilen sowie den Zeitplan u.a. für Layout und Druck der Flyer und Plakate festlegen. Die Kreativnacht St. Pauli findet in

diesem Jahr übrigens am Freitag, den 7. September, wieder von 18 Uhr bis Mitternacht statt. Zunächst aber freuen wir uns auf Ihr Kommen zur Vorbereitung am Dienstag, den 27. März, um 17 Uhr im Stadtteilbüro St. Pauli.

Ingrid Schneider ✍



# Studio-Kino in neuem Glanz wiedereröffnet

In der Bernstorffstraße 93-95 laufen seit Herbst vergangenen Jahres wieder Filme über die Leinwand. Zu verdanken ist dies Protesten von Anwohnern und Bezirkspolitik, denn ursprünglich war der Abriss des Gebäudes geplant, um an dessen Stelle einen Neubau mit Eigentumswohnungen zu errichten, was auch das Ende des traditionsreichen Kinos bedeutet hätte.

Nun wurde das Gebäude nebst Kinosaal umfangreich saniert und seit Oktober 2011 erstrahlt das Studio-Kino in neuem Glanz und mit neuem Betreiber. Es ist Hans-Peter Jansen, ein Mann vom Fach, der in Hamburg bereits das Elbe Kino in Osdorf, die Koralle in Volksdorf, das Blankeneser Kino und das Fama in Lurup betreibt. Letzteres wurde aufgrund rückläufiger Besucherzahlen allerdings im Dezember letzten Jahres geschlossen – ein Schicksal das dem Studio-Kino glücklicherweise erspart geblieben

ist. Für die Zuschauer des Kinos in der Bernstorffstraße gibt es also ein Happy End und Hans-Peter Jansen verspricht denn auch die Fortsetzung des alten Studio-Konzepts mit anspruchsvollen Filmen, Specials, Dokus und einem extra Filmprogramm für Kinder. Das aktuelle Programm erfahren Sie aus den Tageszeitungen und unter [www.studio-kino.de](http://www.studio-kino.de). Schön, dass es neben dem B-Movie in der Brigittenstraße 5 nun wieder ein zweites Kino auf St. Pauli gibt.

Ingrid Schneider ✍

STUDIO KINO						
KINO 1	Nachmittag	Vorabend	Abend	KINO 2	Nachmittag	Abend
Do 8.3.		... zum Bundesstart	... zum Bundesstart	Do 8.3.		Erstaufführung
Fr 9.3.		17.30 Uhr	20.00 Uhr	Fr 9.3.	18.00 Uhr	20.30 Uhr
Sa 10.3.	Kinderkino	DIE VIERTE	DIE VIERTE	Sa 10.3.	18.00 Uhr	SHAME
So 11.3.	15.00 Uhr	MACHT	MACHT	So 11.3.	18.00 Uhr	SHAME
Mo 12.3.	Der Räuber		20.00 Uhr	Mo 12.3.	18.00 Uhr	SHAME
Di 13.3.	Hotzeplatz		SNEAK PREVIEW	Di 13.3.		
Mi 14.3.			... zum Bundesstart	Mi 14.3.		
Do 15.3.			20.00 Uhr	Do 15.3.	18.00 Uhr	Erstaufführung
Fr 16.3.			DIE VIERTE MACHT	Fr 16.3.	18.00 Uhr	20.30 Uhr
Sa 17.3.		... zum Bundesstart		Sa 17.3.	18.00 Uhr	DIE VIERTE
So 18.3.	Kinderkino	17.30 Uhr und 20.00 Uhr		So 18.3.	18.00 Uhr	MACHT
Mo 19.3.	15.00 Uhr	HEADHUNTERS		Mo 19.3.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Di 20.3.	YOKO			Di 20.3.	18.00 Uhr	DIE VIERTE
Mi 21.3.				Mi 21.3.	18.00 Uhr	MACHT
Do 22.3.		OSCAR '12	OSCAR '12	Do 22.3.	OSCAR '12	Erstaufführung
Fr 23.3.		17.30 Uhr	20.00 Uhr	Fr 23.3.	18.00 Uhr	20.30 Uhr
Sa 24.3.	Kinderkino	DIE	OSCAR '12	Sa 24.3.	OSCAR '12	HEADHUNTERS
So 25.3.	15.00 Uhr	EISERNE	20.00 Uhr	So 25.3.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Mo 26.3.		LADY	DIE EISERNE	Mo 26.3.	OSCAR '12	20.00 Uhr
Di 27.3.		LADY	LADY	Di 27.3.	17.00 Uhr	Erstaufführung
Mi 28.3.			OSCAR '12	Mi 28.3.	OSCAR '12	20.30 Uhr
Do 29.3.			20.00 Uhr	Do 29.3.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Fr 30.3.		... zum Bundesstart		Fr 30.3.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Sa 31.3.	Kinderkino	17.30 Uhr und 20.00 Uhr		Sa 31.3.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
So 1.4.	14.45 Uhr	DIE		So 1.4.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Mo 2.4.	BONJA	FRAU		Mo 2.4.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Di 3.4.	KÄUBERTÖCHTER	IN		Di 3.4.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Mi 4.4.		SCHWARZ		Mi 4.4.	18.00 Uhr	HEADHUNTERS
Do 5.4.			Erstaufführung	Do 5.4.	18.00 Uhr	Erstaufführung
Fr 6.4.	Kinderkino	17.30 Uhr	20.00 Uhr	Fr 6.4.	18.00 Uhr	20.30 Uhr
Sa 7.4.	15.00 Uhr	DIE FRAU	DIE FRAU	Sa 7.4.	18.00 Uhr	KING OF
So 8.4.	STARBUCK	IN	IN	So 8.4.	18.00 Uhr	DEVIL'S
Mo 9.4.		SCHWARZ	SCHWARZ	Mo 9.4.	18.00 Uhr	ISLAND
Di 10.4.			Erstaufführung	Di 10.4.	18.00 Uhr	ISLAND
Mi 11.4.			20.00 Uhr	Mi 11.4.	18.00 Uhr	ISLAND
			SNEAK PREVIEW			
			20.00 Uhr			
			DIE FRAU			
			IN SCHWARZ			



# Soziale Erhaltungsverordnung auf St. Pauli

Es ist geschafft! Nach intensiven Vorarbeiten und Untersuchungen gilt in St. Pauli das Instrument der sozialen Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1, Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch. Mit diesem Instrument will der Bezirk langfristig die bisherigen Erfolge der städtebaulichen Sanierung sichern und die Zusammensetzung der Bevölkerung schützen.

Modernisierungen, bauliche und Nutzungsänderungen sowie die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen (auf der Grundlage von Abgeschlossenheitsbescheinigungen) müssen seit dem 15.02.2012 besonders genehmigt werden und die Freie und Hansestadt Hamburg erhält ein Vorkaufsrecht. Im Rahmen dieser Genehmigungsverfahren kann so der Verdrängung einkommensschwacher

Haushalte, zum Beispiel durch Luxusmodernisierungen oder durch die Bildung von teuren Eigentumswohnungen, entgegen gewirkt werden. Gleichzeitig ist es Ziel, auf dieser Basis eine nachhaltige Entwicklung in den einzelnen Quartieren zu steuern.

Verantwortlich für die Durchführung ist das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, das in enger Abstimmung mit der Kommunalpolitik die beiden Verordnungen auf den Weg gebracht hat. Die genaue Abgrenzung des Sozialen Erhaltungsverordnungsgebietes in St. Pauli ist dem nebenstehenden Plan zu entnehmen. In Kürze wird zudem ein Faltblatt erscheinen, in dem alle wichtigen Informationen über die Verordnung abgedruckt sind. Sie erhalten es im Fachamt, aber auch vor Ort in St.

Pauli im Kundenzentrum, Simon-von-Utrecht-Straße 4, und im Stadtteilbüro St. Pauli, Paul-Roosen-Straße 13.

Mit dem Inkrafttreten der Sozialen Erhaltungsverordnung in St. Pauli und zeitgleich in St. Georg verfügt der Bezirk Hamburg-Mitte neben der südlichen Neustadt nunmehr über insgesamt drei Gebiete, in denen das Instrument gilt. Ansprechpartnerin im Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung ist Ursula Groß, Abteilungsleiterin Integrierte Stadtteilentwicklung, die Sie unter der Telefonnummer 428 54 - 44 11 erreichen.

Michael Mathe,  
Leiter des  
Fachamtes Stadt- und  
Landschaftsplanung ✍



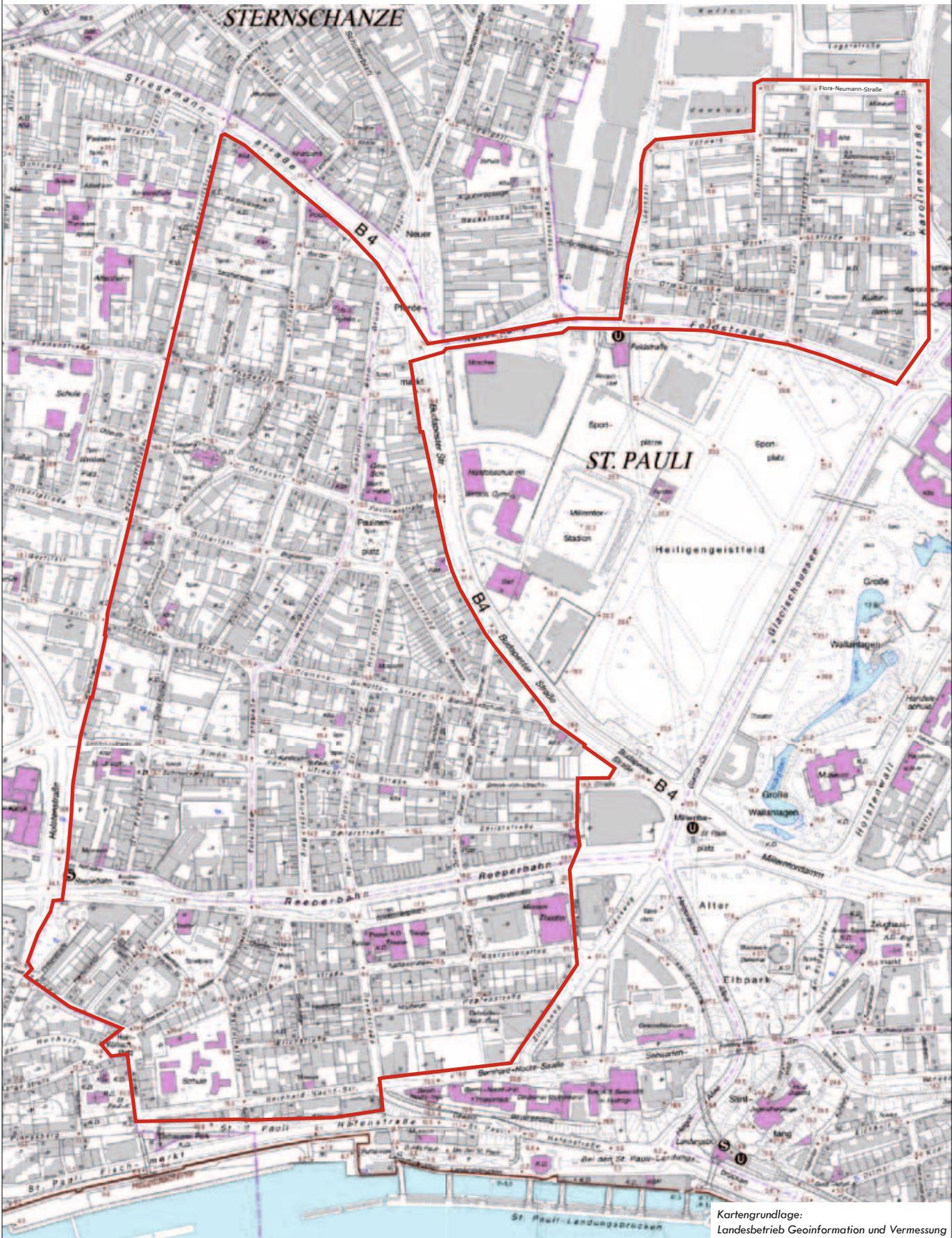
# Soziale Erhaltungsverordnung St. Pauli

nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB

## Grenze des Gebietes



Bezirkamt Hamburg-Mitte  
 Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
 Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung



Kartengrundlage:  
 Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

**Unternehmen kommen, Unternehmen gehen. Damit Unternehmen zwar eröffnen, aber nicht so schnell wieder schließen, stellen wir Ihnen regelmäßig Neueröffnungen in unserer Reihe „Neue Betriebe und Läden im Quartier“ vor. In der nunmehr 21. Folge ist es ein Laden in der Simon-von-Utrecht-Straße, der die Ergebnisse kreativen Arbeitens anbietet.**

*Vergissmeinnicht*

# Angenehmes Ambiente zum Stöbern und Wohlfühlen

Eigentlich ging alles ganz schnell. Denn erst waren sie nur zwei, doch schon zur Eröffnung waren sie zu fünf. Den Anfang machten Tina Heinbockel und Katja Schian, die gemeinsam ein Atelier eröffnen wollten. Altona oder St. Pauli sollte es sein. Wirklich lange suchen mussten sie nicht. Der Laden, den sie in der Simon-von-Utrecht-Straße entdeckten, stand schon einige Jahre leer. Eine Woche nach der Besichtigung hatten sie den Mietvertrag unterschrieben. Da die Ladenfläche größer war, als sie zu zweit nutzen konnten, suchten sie weitere Mitstreiter. Während ihrer Renovierungszeit kam daher zunächst Anna Liedtke hinzu und anschließend Jan-Peter Kuntoff und Markus Rilling. Als alles fertig hergerichtet war, wurde am 30. Juli 2011 Eröffnung dieser Fünfer-Ateliergemeinschaft gefeiert. Und seitdem gibt es in dem Laden vielerlei Kreatives zu kaufen.



## Das Uffel

Tina Heinbockel hat das Uffel erschaffen – ein Kissentier. „Jedes Exemplar ist ein Unikat, denn jedes wird von mir aus unterschiedlichen Stoffen gefertigt“, erläutert die 32-jährige, die – in Stade geboren – vor sieben Jahren nach einem kleinen



Umweg über Bremen zum Studieren nach Hamburg gezogen ist und nach einigen Umzügen innerhalb St. Paulis seit kurzem in der Wohlwillstraße wohnt. Das Uffel ist zugleich Stofftier als auch Kuschkissen, sowohl Zuhörer und Tröster als auch Wegbegleiter mit eigenen Wünschen! „Ein Uffel braucht viel Aufmerksamkeit. Es schläft am liebsten im Bett unter deinem Kopf oder festgehalten in deinem Arm“, erklärt Tina. Tipps und Tricks, um das erste Kennenlernen mit dem Uffel zu erleichtern, gibt es übrigens in einem kleinen Buch, das jedem Kissentier beiliegt. Doch nicht nur das Uffel verspricht immer treu zu sein: Der neue Besitzer oder die Besitzerin besiegelt mit einem Namensentwurf in das Buch die Übernahme der Patenschaft. So hat jeder der beiden einen Freund fürs Leben! Auch

Einfluss auf das Aussehen kann man nehmen, denn „es kann gerne eigener Stoff mitgebracht werden“, wie Tina erzählt. Wenn sie gerade kein neues Uffel erschafft, arbeitet Tina Heinbockel Teilzeit als Dekorateurin für eine Wohnaccessoires Warenhauskette.

## Schmuckdesign

Katja Schian ist gelernte Goldschmiedin und hat in Hildesheim Metallgestaltung studiert, bevor sie vor zweieinhalb Jahren an die Elbe gezogen ist: „Ich hatte zwar schon in zwei kleinen Läden in Hamburg meinen Schmuck ausgestellt, aber von Hildesheim aus war es schwer, diesem gerecht zu werden. Und da für mich eh schon lange klar war, dass ich nach Hamburg ziehen möchte, um dort einen eigenen Laden aufzumachen, war dies der Anlass umzuziehen.“

Neben kleineren Schmuckserien gearbeitet aus 925/-er Silber in Verbindung mit Edelsteinen gibt es aktuell vier Kollektionen von Katja: „Quader



im 4/4 Takt“, „Klischee“-Männerschmuck und „Tanz der Polyeder“ sowie ganz neu „Sinnlicher Schmuck zum Frühlingserwachen“. Während

die ersten drei Kollektionen eher aus geometrischen Körpern und 925/-er Silber gefertigt sind, liegen der neuen mehr florale und verspielte Formen und als Material Messing zugrunde. Katja setzt aber gerne auch die Ideen ihrer Kunden um – Trauringe, Umarbeitungen von alten Schmuckstücken oder was auch immer gewünscht wird.

Aus naheliegenden Gründen ist Katja übrigens seit kurzem nicht so häufig im Laden anzutreffen, da sie im Februar Nachwuchs bekommen hat. Sie möchte aber gerne so schnell wie möglich wieder einsteigen, wie sie betont: „So gute Möglichkeiten wie hier in unserem Laden mit eigenem Garten bieten dafür natürlich beste Voraussetzungen.“ Sollte sie dennoch gerade nicht da sein, den Schmuck von ihr gibt es trotzdem im Vergizzmeinnicht!

**Lena Schokolade**

Mit dem Naheliegensten hat das, was Anna Liedtke unter dem Label „Lena Schokolade“ anbietet, nichts zu tun. Es ist keine Süßigkeit, vielmehr ist es ihr Mode-Label. Die gebürtige Münchnerin nutzt ihre Mode dabei als Informationsmedium und transportiert so umfassende Themen wie Überfischung, Kinderarbeit, Völkermord, Atomkraft und Hunger. Die Texte finden sich auf Shirts, Kleidern, Schals und Taschen wieder, die alle aus 100% Bio-Baumwolle bestehen und die unter fairen Arbeitsbedin-



gungen hergestellt wurden. Das gilt auch für ihre zweite Damen-Fashion-Kollektion: Eine farbenfrohe moderne Kollektion aus „Lieblingsteilen für jeden Tag“, die Anna in ihrem Atelier im Vergizzmeinnicht fertigt.

Heute nutzt sie Mode auch um zu kommunizieren, sie kommt aber aus einem ganz anderen Bereich der Kommunikation: In München hatte sie Kommunikationswirtschaft studiert und in Werbe- und PR-Agenturen gearbeitet, doch so ganz das Richtige war es nicht für sie. Deshalb ging sie auf die Modeschule, um das zu tun, was sie wirklich möchte: Mode machen, für die nirgendwo auf der Welt jemand ausgebeutet wird. Direkt nach der Modeschule zog es sie hierher nach Hamburg, wo sie sich seit nunmehr dreieinhalb Jahren zuhause fühlt und wo sie ihr Modelabel „Lena Schokolade“ gegründet hat.

**soundpauli**

„Als wir mal am Strand saßen, haben wir uns überlegt, wo kriegen wir jetzt am besten Musik her – ohne einen dieser hässlichen Ghettablaster mitzuschleppen“, erzählt Jan-Peter Kuntoff über die Entstehungsgeschichte der tragbaren Boxen von soundpauli. Konkret sind es batteriebetriebene Aktivboxen, handgefertigt und individuell. Und zwar aus Originalen aus allen möglichen Stilepochen. So kann sich jeder nach Wunsch sein eigenes Objekt bauen lassen.

Jan-Peter kommt ursprünglich aus Bargteheide, ging aber schon in Hamburg zur Schule, bevor es ihn zum Studium – Psychologie, Soziologie und VWL – nach Augsburg zog. Anschließend kehrte er aber gleich wieder zurück in den Norden, wie er betont: „Hamburg ist einfach meine Stadt!“

Vor drei Jahren wurde die Idee von soundpauli geboren und auch gleich mit den ersten Modellen begonnen. Mitte 2011 kam Markus Rilling dazu, der sich als gelernter Tischler hervorragend mit dem Bastler Jan – „Ich habe schon als Kind gerne gebastelt und das hat sich bis heute fortgesetzt.“



der Nähe von Ulm, geboren und vor 15 Jahren zum Zivi-Dienst nach Hamburg gezogen. „Anschließend habe ich hier Grafik-Design studiert und parallel in einer Werbeagentur gearbeitet.“

Gemeinsam bauen sie nun also ihre soundpaulis. Dabei werden die Boxen mit neuer Technik ausgestattet, frisch lackiert und sind dann fast wie neu. Passen tun sie übrigens für nahezu jedes musikausgebende Gerät, seien es Computer, Smartphones, CD-Player oder was die Technik noch so hergibt.

Während Jan-Peter in erster Linie als IT-Dienstleister arbeitet und deshalb nur sonnabends im Laden ist, trifft man Markus häufig an, weil er hier nicht nur die soundpaulis baut, sondern auch sein Grafik-Design-Büro eingerichtet hat.

**Vergizzmeinnicht**

Bei der großen Auswahl findet sich fast für alle etwas in dem bunten Laden, der gleichzeitig Verkaufsraum, Atelier, Ausstellungsfläche und Werkstatt ist. Wer also ein individuelles Designerschmuckstück sucht oder sich für ein handgenähtes Unikat namens Uffel interessiert oder mit seinem Shirt kritische Standpunkte vertreten will oder Boxen in neuem optischen und akustischen Glanz haben möchte, ist bei Vergizzmeinnicht richtig – in der Simon-von-Utrecht-Straße 86. Hier gibt es handgefertigte Produkte von fünf Designern und Kreativen – made auf St. Pauli.

Ralf Starke ✍️

Vergizzmeinnicht  
Simon-von-Utrecht-Straße 86  
Fon 48 50 94 63  
vergizzmeinnicht@gmx.de  
www.vergizzmeinnicht.de  
di - sa 12 bis 19



## „Ich möchte so gerne normal arbeiten!“

**Unser Original Krzysztof Waszkiewicz hat es 1996 aus Masuren in die Wohlwillstraße verschlagen. Seit 2000 verkauft er das Stadtmagazin „Hinz und Kunzt“ vor dem Edeka-Markt Holst.**

Krzysztof Waszkiewicz lacht und sein Atem macht an diesem Morgen besonders eindrucksvolle, weiße Wolken: „Gerade jetzt bei der Kälte ist der überdachte Eingang zum Edeka-Markt Holst natürlich eine gute Stelle, um unser Straßenmagazin „Hinz & Kunzt“ zu verkaufen und vielleicht zusätzlich die eine oder andere Spende zu bekommen. Aber ich musste auch schon um meinen Stammplatz kämpfen!“ Aha, haben sich Kunden über den Obdachlosen beschwert, weil sie sich beim Einkaufen gestört fühlten?

Wieder stößt Krzysztof Waszkiewicz eine ganze Serie von Atemwolken aus. Kein Wunder, denn es ist dieser Jahrhundert-Eis-Februar mit auch am Vormittag noch zweistelligen Minusgraden. „Neeeeein, nicht die Kunden! Sondern? Wir kommen nicht darauf. Der Straßenmagazin-Verkäufer will nicht so recht mit der Sprache raus. Dann verrät er es uns doch: „Es sind die eigenen Kollegen, die natürlich auch diesen guten Platz kennen. Aber wir haben das Problem gütlich gelöst. Jeder hat jetzt seine festen Zeiten, so kommen wir uns gar nicht in die Quere. Ich bin seither immer ab 15 Uhr vor dem Edeka-Laden!“

Wir machen noch schnell ein paar Fotos, ehe wir uns gleich nebenan im Café Meinke aufwärmen. Denn Krzysztof Waszkiewicz hat natürlich eine interessante Lebensgeschichte

zu erzählen. Er ist Jahrgang 1959, stammt aus Polen, genauer aus dem schönen Masuren, und ist in seiner Heimat im wahrsten Sinne des Wortes hoch hinaus gekommen. Denn dort in Ostpreußen ging alles seinen geregelten Gang. „Ich war Kranführer, hatte einen regelmäßigen Job und war verheiratet.“ Doch dann passierte das, was alles Geregelter förmlich aushebelte, Krzysztof Waszkiewicz Frau starb plötzlich. „Da wollte ich einfach nur weg aus Polen, ich wollte ein ganz neues Leben anfangen“, erzählt er nachdenklich. „Ich ging 1996 nach Hamburg, dort wohnten Freunde aus der Heimat, so kam ich in die Wohlwillstraße, weil ich dort in einer Wohnung unterschlüpfen konnte. Ich bin also kein 100 prozentiger Obdachloser gewesen damals. Aber ich hatte keine Arbeit, nur Gelegenheitsjobs

haben mich über Wasser gehalten.“

„Damals war das Viertel hier noch ganz anders. Es gingen hier nicht so viele junge Leute durch auf dem Weg von der Schanze zum Kiez.

Es war viel ruhiger irgendwie. Und weil meine Freunde hier wohnten, war der Neuanfang eigentlich gar nicht so schlecht. Nur an eine eigene Wohnung war natürlich gar nicht zu denken, das war einfach nicht drin. Außerdem habe ich bis heute nur polnische Papiere, das macht eine Wohnungssuche nicht gerade einfacher.“

Die Zeiten und Umstände wurden etwas besser, als Krzysztof Waszkiewicz einen Job als Hilfsarbeiter auf dem Bau bekam. „Wir haben damals den alten Hamburger Flughafen in Fuhlsbüttel abgerissen, als Platz für die neuen Terminals benötigt wurde. Aber das lief ja auch nur eine begrenzte Zeit und danach hatte ich wieder keine Arbeit.“

Damals, es war im März 2000, ging Krzysztof Waszkiewicz regelmäßig in das Haus Betlehem an der Buda-pester Straße, weil es dort für Obdachlose und andere Bedürftige immer ein warmes Mittagessen gab. „Irgendwann hat mich die Oberschwester dann mal gefragt, ob ich nicht etwas Geld verdienen wolle. Natürlich wollte ich das, ich war ganz begeistert. So habe ich dann erstmals Kontakt zu „Hinz und Kuntz“ bekommen. Mit einem offiziellen Ausweis und den Stadtmagazinen bin ich dann losgezogen und habe gleich den idealen Platz am Edeka-Markt in der Paul-Roosen-Straße entdeckt. Aber dass ich da nicht allein war, das habe ich ja schon erzählt.“

War es einerseits Glück im Jahr 2000, den Hinz und Kuntz-Job zu bekommen, so war es andererseits auch gleich wieder Pech, dass sich Krzysztof Waszkiewicz im gleichen Jahr das Bein gebrochen hat. „Das war eine komplizierte Sache. Und ich hatte ja keine Krankenversicherung. Da haben mich die Ärzte trotzdem versorgt, aber auch irgendwie als Versuchskaninchen genutzt. Jedenfalls hatte ich lange Zeit Angst, dass mein Bein vielleicht sogar

amputiert werden musste. Ist dann aber nicht so weit gekommen. Heute habe ich da doch tatsächlich Platin drin und von der Hüfte wurde Haut ans Bein transplantiert. Sieht auch heute noch ein bisschen wild aus, aber das Bein ist quasi zu 99 Prozent geheilt, ich kann wieder gut laufen!“

Zurück zum Standplatz am überdachten Eingang zum Edeka-Markt Holst. „Es passiert auch heute noch, dass versucht wird, mich zwei- oder dreimal im Jahr zu verscheuchen. Aber es sind nie die Kunden oder die Geschäftsleute. Manchmal kommen neue Hinz und Kuntz-Verkäufer und suchen natürlich einen neuen Platz, wie ich ja auch damals vor zwölf Jahren. Genau wie damals einigen wir uns auch heute ohne Zoff.“ Und wie verhalten sich die Passanten so? „Na, die reagieren auch unterschiedlich, mal so, mal so. Viele kennen mich natürlich nach so vielen Jahren am gleichen Ort. Einige kaufen auch das Heft, Spenden gibt es auch gelegentlich, dann wird einem eben was zugesteckt. Und Weihnachten kriegen wir richtige Geschenke, selten Geld, meist Jacken, andere Kleidung, ein Deo, aber doch auch mal zwei Euro – einen Schein, das ist ganz selten. Wichtig ist doch aber auch, dass nie ein böses Wort fällt. Nie!“

Und dann gibt es auch gelegentlich kleine Unterhaltungen. „So habe ich gut Deutsch gelernt. Ich konnte das schon etwas in Polen. Wir haben da immer Pilze in den masurischen Wäldern gesucht. Also „Pilz“ war das erste Wort, was ich von meiner Mutter gelernt habe“, erinnert sich der Stadtmagazin-Verkäufer.

Zwischenzeitlich musste er dann aber auch mal aus der Wohnung der Bekannten ausziehen, wurde also zum „richtigen“ Obdachlosen. „Meist bin ich dann aber wieder bei Freunden untergekommen, man hilft sich schon gegenseitig. Jetzt ist mein großer Traum natürlich, Arbeit zu bekommen und dann auch irgendwann eine eigene Wohnung, natürlich in Hamburg. Ich will nie

mehr nach Polen zurück, es ist jetzt einfach zu spät, ich habe auch kein Heimweh mehr, das ist alles vorbei!“

Irgendwie übt das Wort „normal“ und „Normalität“ eine große Anziehungskraft auf Krzysztof Waszkiewicz aus. „Ich möchte so gerne normal arbeiten!“ schwärmt er. „Dann wäre es auch das Normalste, wenn ich eine eigene Wohnung suchen würde. Im Moment habe ich nicht genug Geld, normal zu leben. Aber zum Sterben ist es auch wieder zu viel!“

Zum Schluss, die Kaffeetaschen sind inzwischen ausgetrunken und wir brechen auf, landen wir wieder beim Wetter und den arktischen Temperaturen. „ich habe öfter mal einen Freund in Russland besucht. Da waren fast 30 Grad unter Null normal. Also machen mir die minus Zehn hier nichts aus. Man gewöhnt sich an fast alles!“

Rüdiger Dohrendorf ✍



# Verfügungsfonds St. Pauli Wohlwillstraße

## Ein Erzählcafé für St. Pauli-Nord

Aus Mitteln des Verfügungsfonds „St. Pauli S5“ konnte im vergangenen Jahr eine kleine, aber feine Veranstaltungsreihe im LAB-Treffpunkt am Neuen Pferdemarkt angeschoben werden. Unter dem Titel „Erzählcafé im LAB“ wurden in gemütlicher Runde Informationen und Gedanken über die Geschichte und Gegenwart unseres Stadtteils ausgetauscht.

Inhaltlich vorbereitet und moderiert wurden die vier Veranstaltungen durch die Historikerin Elke Groenewold, langjähriges Vorstandsmitglied des St. Pauli-Archivs. Sie lieferte Hintergrundinformationen und den jeweiligen historischen Einstieg. Dabei stießen besonders die alten Photos auf reges Interesse und ließen viele Erinnerungen wach werden. Im Mittelpunkt standen an allen Nachmittagen die Geschichten und Erzählungen der Teilnehmerinnen.

So ging es in unserem ersten Treffen um die Veränderungen in St. Pauli allgemein und rund um die Wohlwillstraße im Besonderen. Wer nun dachte, hier ein pauschales „früher war alles besser“ zu hören, irrt! Zwar wurde der Verlust manch eines alten Hauses bedauert und das ein oder andere neue Gebäude als unpassend em-

pfunden. Es klang auch etwas Wehmut bei den Erinnerungen an das „alte St. Pauli“ mit und vieles wurde noch bemängelt, aber insgesamt war der Tenor: „Ach ja, ist schon ganz schön jetzt. Die renovierten Häuser und das bunte Treiben. So südländisch...“

Spannende Erzählungen gab es dann bei den beiden Treffen im Sommer zu den Themen „Wohnen“ und „Vergnügen“. Sehr eindrucksvoll erzählte eine Teilnehmerin vom mühsamen Reinigen ihres „Grudeherdes“, der mit zusammengefügten Kohleabfällen beheizt wurde. Wir erfuhren von der jungen Familie, die nach dem Krieg kurzerhand in ein halbfertiges Haus einzog und so zu frühen „Hausbesetzern“ wurde. Eine Altmietlerin der Hafensstraße berichtete vom einst gutbürgerlichen Milieu am Hafenrand und den unruhigen 1980er Jahren. Erinnerungen an die „Kuhwerder Fähre“ und Tante Hermine wurden wach: „Weißt du noch? In den 60ern ein schönes Lokal!“

Beschaulich und mit weniger Lokalkolorit ging es dann beim (vorerst) letzten Erzählcafé zum Thema „Weihnachten“ zu. Im Laufe des Nachmittags erinnerten sich plötzlich alle an die geheimnisvolle Stimmung der

die grundsätzlich kurz vor der Bescherung verschwanden: „Ach Papa! Jetzt hast du schon wieder den Weihnachtsmann verpasst!!!“

Nach anfänglicher Scheu - „Erzählcafé, wat dat denn???“ - kam die kleine Reihe gut an, viele Erinnerungen erwachten und es wurde lebhaft erzählt. Das LAB, das St. Pauli-Archiv und vor allem die Teilnehmerinnen hoffen auf eine Fortsetzung. Trotz bislang ungeklärter Weiterfinanzierung sind schon mal vier Folgetermine angedacht: 29. März, 21. Juni, 23. August und 22. November 2012 jeweils donnerstags, 14.00 – 16.00 Uhr.

Elke Groenewold ✍

## 20.000 Euro stehen für 2012 zur Verfügung

Der Verfügungsfonds Wohlwillstraße kann auch in diesem Jahr wieder, kleine Projekte im Stadtteil unterstützen, die die Stadtkultur beleben, nachbarschaftliche Kontakte stärken sowie Selbsthilfe und Eigenverantwortung fördern. Die Sitzungen des Verfügungsfonds-Gremiums finden in der Regel jeden vorletzten Dienstag im Monat statt. Die Anträge müssen jeweils eine Woche vorher bei der steg eingegangen sein, um auf der Sitzung berücksichtigt werden zu können. Wenn auch Sie eine Projektidee haben, für die Sie noch zusätzliche Mittel benötigen, kommen Sie am besten im Stadtbüro, Paul-Roosen-Straße 13, vorbei und lassen sich beraten. Antragsteller können sowohl Vereine und Einrichtungen im Stadtteil sein als auch Einzelpersonen. Wichtig ist allein, dass die Projekte den Menschen im Sanierungsgebiet zugute kommen.

Ingrid Schneider ✍



Feier bei Tante Hermine um 1965.

Vorweihnachtszeit ihrer Kindheit. An Puppen, die immer kurz vorm Fest verschwanden, um dann neu eingekleidet unterm Baum zu liegen. An Weihnachtsmänner, die Mutters Ohrringe trugen oder an Väter,

# Serie St. Pauli anno dazumal

Ja, wir geben zu. Es war wirklich schwierig beim letzten Mal. Wie wir in der November-Ausgabe der Quartiersnachrichten geschrieben hatten, stehen das Gebäude rechts und die beiden Gebäude links nahezu unverändert noch heute, sind aber auf dem Foto kaum zu identifizieren, und das besser zu erkennende Eckgebäude, in dem Gardinen und Manufakturwaren angeboten wurden, ist im Zweiten Weltkrieg zerstört worden. Nur wer das Straßenschild rechts am Gebäude entziffern konnte, war der Lösung möglicherweise auf der Spur. Denn es handelt sich um die Kreuzung Kleine Freiheit / Paul-Roosen-Straße, aufgenommen kurz nach dem Ersten Weltkrieg.

Das neue historische Foto ist auch nicht leicht zu lösen, denn vom bildprägenden Eckgebäude gibt es nur noch den rechten Teil ab dem Zugang zum Treppenhaus, der Rest ist im Zweiten Weltkrieg zerstört und später mit einem Geschoss mehr wieder aufgebaut worden. Im Erdgeschoss – so viel sei verraten – befindet sich ein Lebensmittelladen. Von den Häusern in der Straße links sind neben dem Eckgebäude das erste, dritte und vorletzte nicht mehr vorhanden bzw. befinden sich dort heute wegen Kriegsschäden „Neubauten“ aus den 1960er und



1980er Jahren. Ein Tipp noch zum Schluss. Über das vorletzte Haus berichten wir in diesen Quartiersnachrichten auch noch an anderer Stelle.

Falls Sie noch alte Fotos bei sich zuhause haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese zum Abdruck zur Verfügung stellen wür-

den. Es müssen keine sehr alten Fotos sein, wir veröffentlichen auch Nachkriegsfotos aus der Zeit zwischen 1950 und Anfang der 1980er Jahre. Rufen Sie uns gerne an oder kommen Sie bei uns im Stadtteilbüro vorbei. Wir würden uns freuen.

Gleich nach den Frühjahrsferien startete übrigens der erste Rundgang des St. Pauli Archivs in diesem Jahr. Empfehlen möchten wir Ihnen dieses Mal den Rundgang unter dem Titel „St. Pauli zwischen zwei Buchdeckeln - Der Blick auf unseren Stadtteil in der Literatur“ am Mittwoch, den 25. April um 17 Uhr. Treffpunkt ist am Ausgang Reeperbahn der U-Bahn-Station St. Pauli. Alle weiteren Informationen über die Rundgänge gibt es direkt im Archiv in der Wohlwillstraße 28 sowie im Internet unter [www.st-pauli-archiv.de](http://www.st-pauli-archiv.de).

Ralf Starke 



# „Das machen nur die Beine von Dolores“

**Im März eröffnete das Sankt Pauli Museum seine neue Ausstellungsreihe „Persönlichkeiten auf St. Pauli“ mit einer zweitägigen Veranstaltung über den Varieté-Künstler Sylvin Rubinstein.**

Viele St. Paulianer kennen ihn noch persönlich, Sylvin Rubinstein, den Tänzer mit Leib und Seele, zuletzt wohnhaft in der Wohlwillstraße, der im Frühjahr 2011 im Alter von 97 Jahren verstarb. Als fast 90-Jähriger wurde er von uns als Original in den St. Pauli Quartiersnachrichten Nr. 25 vorgestellt und sein Nachlassverwalter hat nun dafür gesorgt, dass die Kostüme, Bilder, Dokumente und Exponate von Sylvin Rubinstein in den Fundus des Jüdischen Museums Berlin und des Sankt Pauli Museums übergehen.

Mit Lesungen, Film und Gespräch mit Regisseur Kuno Kruse sowie Präsentation zweier opulenter, aus Rubinsteins Hand stammender Flamencokostüme begab sich das Sankt Pauli Museum am 8. und 11. März auf die Spurensuche von Sylvin Rubinstein: Geboren 1914 als Sohn eines russischen Fürsten und einer jüdischen Tänzerin; 1917 Tod des Vaters, der während der russischen Revolution erschossen wird; Flucht der Familie nach Polen, später Lettland; Ballettausbildung in Riga; Auftritte mit Zwillingsschwester Maria als Flamenco-Tänzerduo „Imperio und Dolores“; international gefeierte Varietéstars der 30er Jahre; 1939 vom Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Polen überrascht; 1940 nach Flucht aus dem Warschauer Ghetto Leben im Untergrund; Anschluss an die Widerstandsgruppe des deutschen Majors Kurt Werner; Rubinstein verübt in Frauenkleidern Botengänge, Anschlä-

ge und Attentate; Schwester, Mutter und Ehefrau überleben den Holocaust nicht; nach Kriegsende wieder Auftritte als Flamencotänzer, diesmal als Tänzerin „Dolores“ in Berlin und später in Hamburg, in selbstgeschneiderten Frauenkostümen, um – wie er sagte – wie seine Schwester zu sein; niemand weiß, dass der berühmte Flamenco-Tanzstar der 1950er Jahre „Dolores“ in Wirklichkeit Sylvin Rubinstein ist – die Travestie macht ihn erneut zum Star; Komponist Michael Jary widmet ihm das Lied „Das machen nur die Beine von Dolores“. Dies sind in groben Zügen die Stationen eines bewegten Lebens, an das das Sankt Pauli Museum jetzt erinnert. Gerne hat auch der Verfügungsfonds St. Pauli diese Veranstaltungsreihe unterstützt. Vier Kostüme von Sylvin Rubinstein sind übrigens weiterhin in der ständigen Ausstellung des Sankt Pauli Museum zu sehen.

Ingrid Schneider ✍



## ADRESSEN

### steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH,  
Schulterblatt 26-36,  
20357 Hamburg,  
Telefon 4313 930, Fax 4313 9313,  
Internet [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

### Stadtteilbüro

Paul-Roosen-Straße 13,  
22767 Hamburg,  
Telefon 317 35 66,  
Fax 317 96 491,  
Gebietsbetreuung: Ingrid Schneider,  
Ralf Starke  
E-Mail [st.pauli@steg-hamburg.de](mailto:st.pauli@steg-hamburg.de)

### Bezirksamt Hamburg-Mitte Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Klosterwall 8  
**Städtebauliche Sanierung:**  
Koordinatorin Frau Winch,  
Tel. 42854 - 3378  
**Sanierungsrechtliche Genehmigen:**

Herr Marquardt, Tel. 42854 - 4747

### Fachamt Bauprüfung

Klosterwall 6, Termine nach Vereinbarung unter Tel. 42854 - 3448

### Fachamt Grundsicherung u. Soziales

Klosterwall 2, Sprechzeiten:  
Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 8 - 12 Uhr.

**Wohnungsabteilung:** Frau Gottschling, Tel. 42854 - 4550,

**Wohngeld:** Herr Großer,  
Tel. 42854 - 4604.

### Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe, Umwelt

Klosterwall 2  
**Wohnraumschutz:**  
Tel. 42854 - 4619.  
**Wohnungspflege:**  
Tel. 42854 - 4589.

### Kundenzentrum des Einwohneramtes

Simon-von-Utrecht-Straße 4a,  
Servicezeiten: Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 7 - 12 Uhr, Do. 8 - 17 Uhr, Fr. 8 - 12 Uhr.  
Tel. 42854 - 7999.

### Jobcenter St. Pauli

Simon-von-Utrecht-Straße 4a,  
Servicezeiten: Mo., Di., Do., Fr. 8 - 12 Uhr, Do. für Berufstätige 16 - 18 Uhr.  
Terminvereinbarung unter Telefon 2485 - 1999.

### Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Wexstraße 7  
Modernisierung:  
Frau Garbers, Tel. 42840-8436.

### Finanzbehörde

Immobilienmanagement  
Dammtorstr. 7  
Tel. 42823 - 4038.